

- 1. 1. 1774 ...
- 2. 1. 1774 ...
- 3. 1. 1774 ...
- 4. 1. 1774 ...
- 5. 1. 1774 ...
- 6. 1. 1774 ...
- 7. 1. 1774 ...
- 8. 1. 1774 ...
- 9. 1. 1774 ...
- 10. 1. 1774 ...
- 11. 1. 1774 ...
- 12. 1. 1774 ...
- 13. 1. 1774 ...
- 14. 1. 1774 ...
- 15. 1. 1774 ...
- 16. 1. 1774 ...
- 17. 1. 1774 ...
- 18. 1. 1774 ...
- 19. 1. 1774 ...
- 20. 1. 1774 ...

Die Arbeiten für die Ausstellung,¹ welche vom Stift Vorau aus Anlaß des 250. Todestages des bekannten steirischen Freskomalers Johann Cyriak Hackhofer (1675—1731) durchgeführt und diesem Künstler gewidmet wurde, brachten eine Reihe neuer Erkenntnisse zutage, zu denen auch die Auffindung eines bisher unbekanntes Kupferstiches gehört, zu dem Hackhofer den Entwurf geschaffen hat.

- 1. 1. 1774 ...
- 2. 1. 1774 ...
- 3. 1. 1774 ...
- 4. 1. 1774 ...
- 5. 1. 1774 ...
- 6. 1. 1774 ...
- 7. 1. 1774 ...
- 8. 1. 1774 ...
- 9. 1. 1774 ...
- 10. 1. 1774 ...
- 11. 1. 1774 ...
- 12. 1. 1774 ...
- 13. 1. 1774 ...
- 14. 1. 1774 ...
- 15. 1. 1774 ...
- 16. 1. 1774 ...
- 17. 1. 1774 ...
- 18. 1. 1774 ...
- 19. 1. 1774 ...
- 20. 1. 1774 ...

Auf die Mitarbeit Hackhofers bei der Herstellung von Kupferstichen weist bereits Meeraus hin, zählt doch die zeichnerische Grundlage der Kupferstich-illustrationen über die Erbhuldigung Josefs I. als Erzherzog von Niederösterreich im Jahr 1705 zu seinen frühesten Werken.² Bis auf das Titelblatt, das von Matthias Steinel stammt, sind alle Entwürfe auf den elf Blättern als Werke Hackhofers ausgewiesen.³ Manche der dafür hergestellten Kupferplatten, von denen noch ein Großteil in der Niederösterreichischen Landesbibliothek aufliegt, dienten sogar zur Illustration mehrerer Erbhuldigungsbücher. Dabei wurden einige Figuren umgestochen bzw. die Schrift abgeändert, einiges blieb auch völlig gleich; so ist bei der Erbhuldigung Kaiser Josefs I. und Karls VI.

¹ Johann Cyriak Hackhofer. Ausstellung zum 250. Todestag. Ausstellungsführer, verfaßt von Ferdinand Hutz, Vorau 1981.
² Robert Meeraus, Johann Cyriak Hackhofer. Beiträge zur Kunstgeschichte Steiermarks und Kärntens. Hgg. von Hermann Egger, Band 4, Graz 1931, S. 13, 19, 54 und 57.
³ Ludwig von Gülich, Erb-Huldigung / So Dem Aller-Durchleüchtigist-Großmächtigist-Und Unüberwindlichsten Römischen Käyser / Auch Zu Hungarn / vnd Böheimb König / ec. ec. Als Ertz-Hertzen zu Oesterreich JOSEPHO Dem Ersten . . ., Wien 1705 (Stiftsbibliothek Vorau Nr. 1919).

Die Arbeiten für die Ausstellung,¹ welche vom Stift Vorau aus Anlaß des 250. Todestages des bekannten steirischen Freskomalers Johann Cyriak Hackhofer (1675—1731) durchgeführt und diesem Künstler gewidmet wurde, brachten eine Reihe neuer Erkenntnisse zutage, zu denen auch die Auffindung eines bisher unbekanntes Kupferstiches gehört, zu dem Hackhofer den Entwurf geschaffen hat.

Auf die Mitarbeit Hackhofers bei der Herstellung von Kupferstichen weist bereits Meeraus hin, zählt doch die zeichnerische Grundlage der Kupferstich-illustrationen über die Erbhuldigung Josefs I. als Erzherzog von Niederösterreich im Jahr 1705 zu seinen frühesten Werken.² Bis auf das Titelblatt, das von Matthias Steinel stammt, sind alle Entwürfe auf den elf Blättern als Werke Hackhofers ausgewiesen.³ Manche der dafür hergestellten Kupferplatten, von denen noch ein Großteil in der Niederösterreichischen Landesbibliothek aufliegt, dienten sogar zur Illustration mehrerer Erbhuldigungsbücher. Dabei wurden einige Figuren umgestochen bzw. die Schrift abgeändert, einiges blieb auch völlig gleich; so ist bei der Erbhuldigung Kaiser Josefs I. und Karls VI.

Ein neu aufgefundener Kupferstich von J. C. Hackhofer

Von Ferdinand Hutz

Die Arbeiten für die Ausstellung,¹ welche vom Stift Vorau aus Anlaß des 250. Todestages des bekannten steirischen Freskomalers Johann Cyriak Hackhofer (1675—1731) durchgeführt und diesem Künstler gewidmet wurde, brachten eine Reihe neuer Erkenntnisse zutage, zu denen auch die Auffindung eines bisher unbekanntes Kupferstiches gehört, zu dem Hackhofer den Entwurf geschaffen hat.

Auf die Mitarbeit Hackhofers bei der Herstellung von Kupferstichen weist bereits Meeraus hin, zählt doch die zeichnerische Grundlage der Kupferstich-illustrationen über die Erbhuldigung Josefs I. als Erzherzog von Niederösterreich im Jahr 1705 zu seinen frühesten Werken.² Bis auf das Titelblatt, das von Matthias Steinel stammt, sind alle Entwürfe auf den elf Blättern als Werke Hackhofers ausgewiesen.³ Manche der dafür hergestellten Kupferplatten, von denen noch ein Großteil in der Niederösterreichischen Landesbibliothek aufliegt, dienten sogar zur Illustration mehrerer Erbhuldigungsbücher. Dabei wurden einige Figuren umgestochen bzw. die Schrift abgeändert, einiges blieb auch völlig gleich; so ist bei der Erbhuldigung Kaiser Josefs I. und Karls VI.

¹ Johann Cyriak Hackhofer. Ausstellung zum 250. Todestag. Ausstellungsführer, verfaßt von Ferdinand Hutz, Vorau 1981.
² Robert Meeraus, Johann Cyriak Hackhofer. Beiträge zur Kunstgeschichte Steiermarks und Kärntens. Hgg. von Hermann Egger, Band 4, Graz 1931, S. 13, 19, 54 und 57.
³ Ludwig von Gülich, Erb-Huldigung / So Dem Aller-Durchleüchtigist-Großmächtigist-Und Unüberwindlichsten Römischen Käyser / Auch Zu Hungarn / vnd Böheimb König / ec. ec. Als Ertz-Hertzen zu Oesterreich JOSEPHO Dem Ersten . . ., Wien 1705 (Stiftsbibliothek Vorau Nr. 1919).

nicht einmal die Person des Kaisers anders gestaltet worden. Gewisse Stiche, zu denen Hackhofer die Vorlagen geliefert hat, wurden also in die Erbhuldigungsbücher Karls VI.⁴ und Maria Theresias⁵ teils gleich, teils ein wenig abgeändert übernommen.⁶

Von weiteren Kupferstichen, zu denen Hackhofer die Vorlagen geliefert hat, waren bis jetzt nur zwei kostbare Einzelblätter bekannt. Auf das im Kupferstich-Kabinett in Dresden liegende Blatt, den hl. Agnellus, Bischof von Trient, darstellend, wies bereits Meeraus hin.⁷ Ein weiterer konnte im Zuge der Ausstellungsvorbereitungen aufgefunden werden. Es handelt sich um einen Stich über den in Wenigzell besonders verehrten Viehpatron Patrizius.⁸ Zu diesen gesellt sich nun ein dritter. Noch während der Ausstellung erhielt ich vom Archivar und Bibliothekar des Benediktinerstiftes Seitenstetten, P. Dr. Benedikt Wagner, den freundlichen Hinweis, daß in der Kupferstichsammlung von Seitenstetten ebenfalls ein Stich von Hackhofer aufliegt.

Das Blatt, das stark vergilbt und in Wirklichkeit nicht mehr so kontrastreich und plastisch ist, wie es die hervorragende Aufnahme des Fotografen vermuten läßt, ist auf grobes Papier aufgeklebt.⁹ Nachdem der Platten- und Blattrand leider beschnitten sind, können nur die Maße des Bildrandes angegeben werden: H. 33,5 cm, B. 21,5 cm. Der Stich führt am unteren Rand die Signatur Hackhofers als Entwurfzeichner *J. C. Hackhofer del.* und der Wiener Kupferstecher *J. A. Pfeffel et C. Engelbrecht sc. Vien.*

Der Stich zeigt Kaiser Josef I. mit den Reichsinsignien. Die beiden Wappen über ihm stellen die Ansprüche bzw. Territorien und Herrschaften des Hauses Österreich/Habsburg (Herzschild des Doppeladlers in der Mitte) dar. Das Spruchband um das zu Füßen des Kaisers liegende, mit Lorbeerzweigen umwundene Schwert trägt die Devise Josefs I. *Amore et Timore*. Bei der belagerten Burg im Hintergrund dürfte es sich wahrscheinlich um Ofen handeln — vermutlich hat Hackhofer für diesen Stich als Vorlage ein Bild des Vaters Josefs I., Leopolds I., mitverwendet.¹⁰

Neben P. Dr. Benedikt Wagner von Seitenstetten, der mich auf diesen bisher unbekanntem Stich aufmerksam gemacht hat, bin ich Fräulein Christine Weeber (Graz), die sich derzeit in ihrer Dissertation näher mit Hackhofer

⁴ Johann Baptist von Mairn, Beschreibung / Was auf Ableiben Weyland Ihrer Keyserl. Majestät JOSEPHI, Biß nach vorgegangener Erb-Huldigung / Welche dem Allerdurchleuchtigst-Großmächtigst- Und Unüberwindlichsten Römischen Keyser / CAROLO Dem Sechsten . . . , Wien 1712.

⁵ Georg Christoph Kriegel, Erb-Huldigung, Welche . . . Mariae Theresiae . . . von Denen gesammten Nieder-Oesterreichischen Ständen . . . abgelegt Den 22. Novembris Anno 1740, Wien 1740.

⁶ Vgl. diesbezüglich den Kommentarband von Theodor Graff u. Ulrike Müller zu: Georg Jakob Deyerlsperg, Erbhuldigung der Steirischen Landstände aus dem Jahre 1728, Graz 1980, Abb. 14 und 20. Weiters noch den Ausstellungskatalog: Niederösterreich wie es war. Ansichten und Porträts vom 17. zum 19. Jahrhundert aus der Nö. Landesbibliothek. Sonderausstellung im Nö. Landesmuseum, Wien 1981, S. 43f. Nr. 115ff.

⁷ Meeraus, Hackhofer (wie Anm. 2), S. 57.

⁸ Der Stich findet sich abgebildet in Ferdinand Hutz (Hg.), Und neues Leben blüht. Festschrift Rupert Kroisleitner, Vorau 1980, S. 70. Ob der von mir im Ausstellungsführer (wie Anm. 1), S. 15, Nr. 30, auch Hackhofer zugeschriebene Stich, ein für das Stift Vorau geschaffenes Andachtsbild, tatsächlich von Hackhofer stammt, bedarf noch einer sorgfältigen Überprüfung.

⁹ Stiftsarchiv Seitenstetten, Kupferstichsammlung Tom. XVIII, Fol. 13. — Für das freundliche Entgegenkommen und die Zusendung eines Fotos danke ich P. Dr. Benedikt Wagner herzlich.

¹⁰ Näheres über diesen Kaiser bei Charles W. Ingrao, Kaiser Josef I., Der „vergessene“ Kaiser, Graz 1982.



Kaiser Josef I. Kupferstich nach einer Zeichnung von J. C. Hackhofer.

beschäftigt, für einen wichtigen Hinweis sehr dankbar. Ihr gelang es, jenes Werk aufzuspüren, dem dieser Stich als Titelpuffer vorangestellt ist: *Sapientia politica symbolica, Hoc est virtutes et symbola Caesarum Austriacorum Emblematis, Thesis Philosophicis, et Politicis explicata, et immortalibus Iosephi I. Augustissimi Romanorum imperatoris etc. etc. etc. honoribus consecrata, ac In Alma & Archi-Episcopali Benedictina Universitate Salisburgensi ab Illustrissimo et Generosissimo Domino Francisco Friderico Thoma Engl de Wagrain . . . Propugnata . . . MDCCVII. Die [. . .] Augusti, Salisburgi, Typis Joannis Iosephi Mayr.*

Das Buch ist im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek unter der Nummer 79. Bb. 101 eingestellt und bringt kurze Erklärungen zu den habsburgischen Königen und Kaisern von Rudolf I. bis Josef I., wobei jeweils ein Blatt ohne Paginierung mit dem Namen des Herrschers vorangestellt ist. Auf das Titelblatt folgen der Stich, dann vier Blätter, schließlich 118 gezeichnete Seiten und zuletzt noch ein Blatt. Neben dem handschriftlichen Besitzvermerk auf dem Titelblatt *Donus Probat. Societatis Jesu ad S. Annam, Viennae 1717* findet sich auf der Rückseite des Stiches ein weiteres Exlibris aufgedruckt: *Ex Libris Ioannis Ernestij Theophilj ENGL Liberj Baronis ab & jn Wagrain SS^o Thliae Doctoris.* Das Vorwort schließt mit dem Namen des Autors als Chronogramm: FRIDERICVS THOMAS ENGL à WAGRAN, L. B. (= 1707). Dadurch ist nun auch das am Sockel des Säulenstumpfes angebrachte Wappen der Engl von Wagrain erklärlich.¹¹ Und auf die sich öffnende Tür des Tempels mit dem darüber angebrachten Januskopf geht der Autor im Vorwort ein: . . . *templum Jani ita claudas, ut nulla id amplius venturi temporis aetate sit aperiendum.*

Der Aufmerksamkeit des Seitenstettener Archivars ist es zu verdanken, daß ein zu den frühesten Werken Hackhofers zählender Kupferstich aus seinem Dornröschenschlaf geweckt wurde.¹²

¹¹ J. Siebmacher, Großes und allgemeines Wappenbuch. 4. Band., 4. Abt., Niederösterreich, S. 80f. und Tafel 39. In diesem Zusammenhang sei Herrn Dr. Tropper vom Niederösterreichischen Landesarchiv für seine Hinweise herzlich gedankt.

¹² Für wertvolle Hinweise habe ich auch Frau Dr. Heide Dienst (Institut für österreichische Geschichtsforschung, Wien) und Herrn Dr. Heinrich Purkarthofer (Steiermärkisches Landesarchiv, Graz) zu danken.

*Incipit Liber Primus
De Virtutibus
et Symbolis Caesarum Austriacorum*

Incipit Liber Primus De Virtutibus et Symbolis Caesarum Austriacorum. Hoc est virtutes et symbola Caesarum Austriacorum Emblematis, Thesis Philosophicis, et Politicis explicata, et immortalibus Iosephi I. Augustissimi Romanorum imperatoris etc. etc. etc. honoribus consecrata, ac In Alma & Archi-Episcopali Benedictina Universitate Salisburgensi ab Illustrissimo et Generosissimo Domino Francisco Friderico Thoma Engl de Wagrain . . . Propugnata . . . MDCCVII. Die [. . .] Augusti, Salisburgi, Typis Joannis Iosephi Mayr.

Das Buch ist im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek unter der Nummer 79. Bb. 101 eingestellt und bringt kurze Erklärungen zu den habsburgischen Königen und Kaisern von Rudolf I. bis Josef I., wobei jeweils ein Blatt ohne Paginierung mit dem Namen des Herrschers vorangestellt ist. Auf das Titelblatt folgen der Stich, dann vier Blätter, schließlich 118 gezeichnete Seiten und zuletzt noch ein Blatt. Neben dem handschriftlichen Besitzvermerk auf dem Titelblatt *Donus Probat. Societatis Jesu ad S. Annam, Viennae 1717* findet sich auf der Rückseite des Stiches ein weiteres Exlibris aufgedruckt: *Ex Libris Ioannis Ernestij Theophilj ENGL Liberj Baronis ab & jn Wagrain SS^o Thliae Doctoris.* Das Vorwort schließt mit dem Namen des Autors als Chronogramm: FRIDERICVS THOMAS ENGL à WAGRAN, L. B. (= 1707). Dadurch ist nun auch das am Sockel des Säulenstumpfes angebrachte Wappen der Engl von Wagrain erklärlich.¹¹ Und auf die sich öffnende Tür des Tempels mit dem darüber angebrachten Januskopf geht der Autor im Vorwort ein: . . . *templum Jani ita claudas, ut nulla id amplius venturi temporis aetate sit aperiendum.*

Der Aufmerksamkeit des Seitenstettener Archivars ist es zu verdanken, daß ein zu den frühesten Werken Hackhofers zählender Kupferstich aus seinem Dornröschenschlaf geweckt wurde.¹²

Das Buch ist im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek unter der Nummer 79. Bb. 101 eingestellt und bringt kurze Erklärungen zu den habsburgischen Königen und Kaisern von Rudolf I. bis Josef I., wobei jeweils ein Blatt ohne Paginierung mit dem Namen des Herrschers vorangestellt ist. Auf das Titelblatt folgen der Stich, dann vier Blätter, schließlich 118 gezeichnete Seiten und zuletzt noch ein Blatt. Neben dem handschriftlichen Besitzvermerk auf dem Titelblatt *Donus Probat. Societatis Jesu ad S. Annam, Viennae 1717* findet sich auf der Rückseite des Stiches ein weiteres Exlibris aufgedruckt: *Ex Libris Ioannis Ernestij Theophilj ENGL Liberj Baronis ab & jn Wagrain SS^o Thliae Doctoris.* Das Vorwort schließt mit dem Namen des Autors als Chronogramm: FRIDERICVS THOMAS ENGL à WAGRAN, L. B. (= 1707). Dadurch ist nun auch das am Sockel des Säulenstumpfes angebrachte Wappen der Engl von Wagrain erklärlich.¹¹ Und auf die sich öffnende Tür des Tempels mit dem darüber angebrachten Januskopf geht der Autor im Vorwort ein: . . . *templum Jani ita claudas, ut nulla id amplius venturi temporis aetate sit aperiendum.*

Der Aufmerksamkeit des Seitenstettener Archivars ist es zu verdanken, daß ein zu den frühesten Werken Hackhofers zählender Kupferstich aus seinem Dornröschenschlaf geweckt wurde.¹²